

Kritik der Berichte über die Eroberung Palaestinas.

(Num. 20, 14 bis Jud. 2, 5).

Von Dr. Eduard Meyer in Leipzig.

Die Aufgabe des folgenden Aufsatzes ist, die einzelnen Berichte über die Eroberung des trans- und cisjordanischen Palaestina, welche in den geschichtlichen Abschnitten von Num. 20, 14 bis Jud. 2, 5 mosaikartig durcheinander geworfen sind, von einander zu sondern und auf ihre historische Glaubwürdigkeit zu prüfen. Ich bemerke jedoch, daß ich den knappen und fast überall mit völliger Sicherheit ausgeschiedenen Bericht des Priestercodex (Grundschrift, A, Q) nicht weiter berücksichtige. Die für den nachexilischen Ursprung desselben aufgestellten Beweise erscheinen mir unwiderlegbar, seine Erzählungen handgreiflich entweder den älteren Geschichtswerken entlehnt, oder willkürliche Constructionen. Auf alle Fälle wüßte ich nicht, was eine Wiederaufnahme der Discussion bei der uns beschäftigenden Frage nützen könnte. Es handelt sich also für uns nur um den Jahvisten und den Elohisten. Daß diese beiden Werke bereits vor der deuteronomistischen Ueberarbeitung der gesammten historischen Literatur zu einer Einheit verbunden waren, oder doch gleichzeitig mit dieser zu einer solchen verbunden worden sind, lange ehe der Priestercodex hinzukam, halte ich für sicher und werde für den Bearbeiter nach Wellhausen's Vorgang den Namen Jehovist anwenden. Diese Frage ist jedoch für unsere

Untersuchung ohne größere Bedeutung; wer Dillmann's Anschauungen theilt, wird an Stelle des „Jehovisten“ überall den „Schlußredactor“ einsetzen können.

1. Einen sicheren Ausgangspunkt bieten die beiden völlig gleichartig gebauten Erzählungen Num. 20, 14—21 und 21, 21 ff. Von Qadesh aus schickt Moses Gesandte an den König von Edom mit der Bitte um Gewährung freien Durchzugs; die Kinder Israel wollten auf der Königsstraße ziehen, Felder und Weinberge nicht betreten, kein Wasser aus den Brunnen trinken u. s. w. Aber Edom schlägt das Gesuch ab und rüstet zum Widerstand. „Da wandte sich Israel von ihm“. Genau die gleiche Forderung ergeht 21, 22 f. an den Amoriterkönig Sihon; seine Weigerung aber führt zum Kampf und zur Eroberung seines Reichs „vom Arnon bis zum Jabboq und den Ammonitern.“ Seine Städte, „Heshbon und ihre Töchter“ werden erobert. Folgt die Angabe (v. 26) Sihon's Reich habe früher zu Moab gehört und als Beleg ein später ausführlich zu besprechendes Lied. „Und Israel wohnte im Lande der Amoriter“.

Von diesen beiden Stücken aus läßt sich der weitere Faden gewinnen. Vor dem Kampf mit Sihon bei Jahas befindet sich Israel in der Wüste südlich vom Arnon (21, 23); mithin gehören hierher aus dem Routier 21, 10—20 die gleichartig formulirten Verse 12—18^a, wo der Marsch über das Thal Zared an „das jenseitige (d. i. südliche) Ufer des Arnon, der in der Wüste ist und an der Amoritergrenze entspringt“ und zum „Brunnen“ berichtet und durch abgerissene Liederstücke aus dem „Buch der Kriege Jahve's“ illustriert wird. Der Anfang der Stationenliste fehlt; ein Bruchstück derselben liegt aber in Deut. 10, 6—9 vor, wie die Formel נמעו משה beweist. Die letzteren Verse sind durch irgend einen Zufall mitten in Mose's Erzählung von der Gesetzgebung am Horeb gerathen, mit der sie nicht das mindeste

zu thun haben ¹⁾. Sie berichten den Zug vom Brunnen Bnê Ja'qân über Mosera und Gudgoda nach den Bächen von Joṭbat ²⁾. An der zweiten Station stirbt Aharon und sein Sohn El'azar folgt ihm als Priester, an der vierten „sondert Mose den Stamm der Leviten ab um die Lade [des Bundes] Jahve's zu tragen, um vor Jahve zu stehen zu seiner Bedienung, und um in seinem Namen zu segnen bis auf diesen Tag; daher hat Levi keinen Theil und Besitz erhalten mit seinen Brüdern; Jahve ist sein Besitz, wie er ³⁾ ihm gesagt hat“. Warum dieser Abschnitt von dem Schlufsredactor in Num. gestrichen ist, liegt auf der Hand. Der Tod Aharons wird von ihm nach dem Priester-codex erzählt 20, 22—29, der ihn nach Analogie von Mose's Tod auf den Berg Hor verlegt; und der Bericht über Einsetzung und Bestimmung der Leviten stand in zu starkem Widerspruch mit Num. 3 ff., um aufgenommen zu werden. — Zu beachten ist übrigens, daß der Verfasser der Stationenliste Num. 33 in v. 30—33 die vier Namen Deut. 10, 6 ff. kennt, aber vor die Ankunft in Qadesh verlegt; sonst zeigt er nur sehr selten Berührungspunkte mit der jehovistischen Darstellung.

Die Stationen 21, 10, 11 (= 33, 43 f.) mit der Formulirung וַיֵּצֵא — וַיַּחֲזֵק gehören dem Priester-codex an; über v. 18^b—20, wo im Widerspruch mit der Sîhongeschichte der Marsch bis zur Pisga in Moab geführt wird, s. u.

Auf die Verhandlungen mit Edom läßt unser Text zunächst Aharons Tod auf dem Hor folgen 20, 22—29, einen dem Priester-codex angehörigen Abschnitt, an den

¹⁾ Ebenso ist bekanntlich Deut. 4, 41—43 (Einsetzung der transjordanischen Freistädte), eine dem Priester-codex angehörige und unmittelbar an Num. 35 anschließende Erzählung, sinnlos an den Schlufs der ersten Einleitung des Deut. gerathen.

²⁾ Versch. Varianten in Sam. und LXX.

³⁾ יהוה אלהיו ist natürlich Glosse und fehlt in LXX.

21, 4^a ויסעו מדרך הדרך anknüpft. Dagegen setzt sich 20, 21 דרך ים סוף לסבב^b in 21, 4^b unmittelbar fort in 21, 4^b ויט ישראל מעליו „Israel wandte sich von Edom weg auf den Weg nach dem Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen.“ Es folgt eine Hungersnoth, Murren des Volks, Züchtigung durch Schlangen, die Aufrichtung der aus Reg. II, 18, 4 bekannten ehernen Schlange. Hier wird sich die Liste der Stationen bis an den Arnon angeschlossen haben.

Der Verfasser unserer Erzählung denkt sich also vom Arnon bis an den Jabboq ein Amoriterreich, im NO. von 'Ammon 21, 24¹⁾, im S. von Moab begrenzt. Der Arnon entspringt 21, 13 an ihrer Grenze und der Zusatz „denn der Arnon ist die Grenze Moabs zwischen M. und dem Amoriter²⁾“, der ganz wie eine Glosse aussieht, gibt jedenfalls die Meinung des Schriftstellers richtig wieder. Derselbe nimmt offenbar an, daß die Israeliten östlich um Moab herumzogen, ohne sein Gebiet zu berühren; erst als Sihon besiegt ist, wird Balaq besorgt und beruft den Bilé'am. So wird denn auch Jud. 11, 17 f. berichtet: wie Edom sei auch Moab vergeblich um Gewährung des Durchzugs gebeten worden, man habe sein Gebiet von Osten (שמורה שמש; so auch Num. 21, 11 umgehen müssen, vgl. Deut. 2, 9 ff.). Ob diese Darstellung auf Conjectur beruht oder der Redactor des Pentateuchs den entsprechenden Abschnitt gestrichen hat, läßt sich nicht mehr entscheiden. Jedenfalls kehrt dieselbe geographische Anschauung auch Num. 22, 36 wieder: „es hörte Balaq, daß Bilé'am angekommen sei und zog ihm entgegen nach 'Ar³⁾ Moab, welches im Arnongebiet

¹⁾ Für בני עמון bieten die LXX offenbar richtig *ὅτι Ἰαζήρ (יעור) ὅρια νιῶν Ἀμμών ἐστί;* die Bemerkung ist eine mit 21, 32 zusammenhängende Glosse.

²⁾ *כי ארנן נבול מואב* auch Jud. 11, 18.

³⁾ Daß *עַר* für *עִיר* zu lesen ist hat schon Knobel zu Num. 21, 28 erkannt.

an der Grenze des (moab.) Gebiets liegt ¹⁾4. Dieser Vers gehört zu der ersten der beiden Versionen der Biléamgeschichte v. 9—20, 21^b, 35^b, nach der Biléam mit den Fürsten Moabs zu Balaq kommt und die unzweifelhaft dem Elohisten entnommen ist ²⁾.

Zwischem dem Kampf mit Sihon und der Biléamgeschichte steht noch 21, 32—35 die Besiegung des Amoriters von Jáezer und des 'Og von Bashan. Wellhausen ³⁾ bemerkt mit Recht, daß diese Verse späterer Zusatz sind. Von der Besiegung der „zwei Amoriterkönige“ ist zwar sonst oft genug die Rede (auch Deut. 3), aber Num. 22, 2⁴⁾ hört Balaq nur von der Besiegung „dés Amoriters“ und auch Jos. 24, 8. Jud. 11, 22 f. wird 'Og völlig übergangen.

2. Der so gewonnene Bericht gehört sicher dem Elohisten, nicht dem Jahvisten ⁵⁾ an. Dies beweist das Vorkommen von Aharon Deut. 10, 6, während dieser dem Jahvisten unbekannt ist, der Gottesname אלהים 21, 5 — daß sonst יהוה im Text steht ist bekanntlich kein Gegenargument; ferner der nachgewiesene Zusammenhang mit Num. 22, 36. Sodann werden unsere Geschichten gerade in elohistischen Partien immer wieder erwähnt. Jos. 2, 10. 9, 10 sind allerdings deuteronomistisch überarbeitet, aber nicht Jos. 24, 8 f., wo die Besiegung des „transjordanischen Amoriters“ neben der Vereitelung des Fluches Biléams erwähnt wird. Den letzten Zweifel hebt die Thatsache,

¹⁾ Etwas anderes kann doch אשר על גבול ארנון אשר בקצה nicht bedeuten.

²⁾ S. Wellhausen, Jahrb. D. Theol. XXI, 578 ff.

³⁾ A. a. O. S. 578.

⁴⁾ Num. 22, 1 gehört bekanntlich dem Priestercodex, in v. 3 ff. sind die verschiedenen Versionen untereinander gemengt.

⁵⁾ Wie Wellhausen annimmt, wegen der singularischen Behandlung der Völkernamen אדם (30,18) und אמרי; indessen letzteres gebraucht gerade der Elohist immer als Singular.

dafs der Völkername Amoriter ausschließlich dem Elohisten¹⁾, wie Kan'anaeer ausschließlich dem Jahvisten angehört. Beide Namen decken sich nach Begriff und Umfang vollständig und bezeichnen die gesammte vorisraelitische Bevölkerung Palaestinas.

Dies bedarf eines längeren Nachweises. Bekanntlich enthält das Buch Josua keine jahvistischen Bestandtheile (über die Ausnahmen s. u.), sondern geht abgesehen von den Stücken, die der deuter. Bearbeitung oder dem Priester-codex angehören, ausschließlich auf den Elohisten zurück²⁾. Hier findet sich aber als Name der Landesbewohner durchweg³⁾ nur אמרי gebraucht. Jos. 10, 5. 6 ziehen „alle (fünf) Könige der Amoriter, die im Gebirge wohnen,“ gegen Israel; 24, 15 läßt Josua das Volk wählen, ob es dem Jahve oder den Göttern, welchen seine Vorfahren jenseits des Euphrat und in Aegypten dienten, oder „den Göttern des Amoriters in deren Lande sie wohnen“ dienen wolle. Wie Sihon 24, 8 „der König der transjordanischen Am.“ genannt wird (ebenso Deut. 3, 8. 4, 47 = Jos. 2, 10. 9, 10), redet Josua 24, 12 von der Vertreibung der „zwölf⁴⁾ Amoriter-Könige“. Dieselbe Auffassung kehrt im

¹⁾ Dies bemerkt auch Wellhausen a. a. O. S. 602; die Identität von אמרי und כנעני hat ganz neuerdings Steinthal, Ztschr. f. Völkerpsych. XII, S. 267 erkannt.

²⁾ Für unsere Untersuchung ist es gleichgültig, dafs die Kämpfe mit Jericho und 'Ai und die Verhandlungen mit Gibe'on in zwei Versionen vorliegen. Nur bei der letzteren Erzählung kann die Frage überhaupt aufgeworfen werden, ob die eine Version, welche statt Josua den אִישׁ יִשְׂרָאֵל handeln läßt (9,6. 7 cet.), nicht vielleicht jahvistisch ist; und diese nennt die Bewohner Chivviter (LXX Χορραίου חרי), die jüngere, jedenfalls elohistische, einfach יֹשְׁבֵי נֶבֶעֹן.

³⁾ In Jos. 5, 1 כל מלכי האמרי אשר בעבר הירדן יָמָּה וְכָל מַלְכֵי הַיָּם ist der zweite Theil natürlich Interpolation; „die Könige der Am. jenseits (westlich) des Jordan nach dem Meere zu“ lassen für „Kan. Könige am Meere“ keinen Platz mehr; die Beziehung der letzteren auf Phönikien (LXX) ist exegetische Ausflucht.

⁴⁾ LXX δώδεκα für שְׁנֵי, s. Wellhausen, a. a. O. S. 596. 602.

Deuteronomium wieder, das ja auch sonst immer mit dem Elohisten übereinstimmt, nur den eloh. Dekalog kennt, den Berg der Gesetzgebung durchweg Horeb, nicht wie der Jahvist Sinai nennt¹⁾. Wenn ich nichts übersehen habe, kommt כנעני im Deut. nur 1, 7 (wahrscheinlich interpolirt) und 11, 30 vor, sonst immer אמרי; und 1, 20 bezeichnet Moses Qadesh (in der Wüste) als an der Südgrenze des „Amoritergebiets, das Jahve uns gegeben hat“ gelegen. Denselben Sprachgebrauch finden wir bei dem deuteronomistischen Bearbeiter der geschichtlichen Bücher, z. B. Gen. 15, 16; Jud. 1, 34 ff. 6, 10. 10, 8 im scharfen Gegensatz zu dem sonstigen כנעני; Sam. I, 7, 14, wo sogar die Philister unter האמרי begriffen werden, u. a. In dem ganz späten Capitel Gen. 14 wird v. 13 aus dem Haine Mamre ein Amoriter dieses Namens gemacht. „Amoriter“ bezeichnet somit genau was wir „Kana'aniter“ zu nennen pflegen. Da auch Amos 2, 9 f. Amoriter sagt, scheint dies allgemeiner Sprachgebrauch des Nordreichs gewesen zu sein, wie Horeb für Sinai.

Beim Jahvisten wie im Richterbuche finden wir dagegen durchweg כנעני; so Gen. 12, 6 והכנעני או בארץ, wofür 13, 7 והפריזי "הכנ" steht wie Gen. 34, 30 und in den vielleicht interpolirten Versen Jud. 1, 4. 5 (s. u.); ferner

¹⁾ Die gewöhnliche Annahme, daß die Verfasser des Deut. schon das aus Jahvist und Elohist zusammengesetzte Wort (Jehovist) benutzt hätten, erscheint mir sehr fraglich. Sicher jahvistisch ist wohl nur Datan und Abiram 11, 6, die auch dem selbständigen Werke entnommen sein können. Sonst herrschen nicht nur durchaus die elohistischen Anschauungen, sondern die im jehovistischen Texte durch die Vermengung der beiden Berichte verwirrten Erzählungen scheinen hier noch in einfacher Fassung vorgelegen zu haben; s. die nächste Anm. — Wenn das Deut. die Zerschmetterung der Tafeln und Anfertigung neuer kennt, so scheint mir auch der Elohist schon so erzählt zu haben. Auch um dieser Frage willen ist eine Detailuntersuchung der Gesetzgebungsgeschichte dringend erforderlich.

Gen. 10, 18 f. 24, 3. 37. In der jahvistischen Version der Gesandtschaftsgeschichte Num. 13. 14 berichten die Gesandten 13, 29 „Amaleq wohnt im Negeb und der Kan. wohnt am Meere und am Jordan“, entsprechend dem Befehl des Moses v. 17 : „zieht nun hinauf ins Negeb und dann ins Gebirge.“ Damit ist das Land ausgefüllt; denn vom Meer zum Jordan sind nur zehn Meilen. Ganz sinnlos ist daher hier eingeschoben : „und der Chetiter (!) und Jebusiter und Amoriter wohnt (! sing.) im Gebirge“. Von diesen Völkern ist denn nachher auch nirgends mehr die Rede; 14, 25. 43. 45 heißen die Bewohner ‘Amal. und Kan. ¹⁾.

Die an dieser Stelle eingeschobenen Namen beruhen auf der Anschauung von den „sieben Völkern“ Kana‘ans. Die älteste Stelle, an der dieselben vorkommen, wäre falls dies Capitel alt ist ²⁾, Deut. 20, 17: „bannen sollst du sie, den Chetiter, Amoriter, Kana‘aniter, Perizziter, Chivviter, Jebusiter Girgashiter fehlt, wie Dir Jahve befahl“; dann folgt Deut. 7, 1: „Wenn Jahve Dich in das Land etc. führen und zahlreiche Völker vor Dir austreiben wird, den Chet. Girg. Am. Kan. Per. Chivv. Jeb., sieben Völker, größer und stärker als Du“. Diese Liste ist historisch sinnlos. Amor. und Kan. sind identisch; Jebusiter sind ausschließlich die Bewohner von Jerusalem (Jud. 1, 21 = Jos. 15, 63. Sam. II, 5, 6), also ein rein localer Name. Chivviter heißen in dem älteren der beiden Berichte Jos. 9 (s. o.) die Bewohner von Gibe‘on, die an der weit älteren Stelle Sam. II 21, 2 einfach יהר האמרי „ein Rest der Amoriter“ genannt werden. Ferner heißt Gen. 34, 2 Sichem ein Chivvite [ob jahv. ? v. 30 werden die Eingeborenen כנעני ופרזי genannt], während der Elohists ihn nach 48, 22 אמרי nannte. Auch חוי ist also wahrscheinlich ein

¹⁾ Weiteres s. u. S. 139 ff. — Nach dem Jahv. kommen die Kundschafter nach Hebron, nach dem El. in das Thal Eshkol. Deut. 1, 22 ff. kennt nur die letztere Version und nennt die Einwohner Amoriter.

²⁾ Vgl. Wellhausen a. a. O. XXII, 463 f.

rein localer Name ¹⁾). Ueber Perizziter („Dorfbewohner“ ?) und Girgashiter [„Vertriebene“ ? ²⁾] wissen wir gar nichts. Die Chetiter aber gehören nach den genau übereinstimmenden Angaben der ägyptischen Inschriften des 15—13. Jhdts. und der historischen Bücher der Hebräer [Sam. II, 24, 6. Reg. I, 10, 29. II, 7, 6 ³⁾], ebenso Gen. 10] ausschließlich an den Libanon, nach Koelesyrien im engeren Sinne, nicht in das von den Hebräern besetzte Land. Dafs der Verfasser des Deuteronomiums von den Verhältnissen der Urzeit nichts mehr wufste, ist sehr begreiflich; ebenso, dafs man diese zwar wohlklingenden aber inhaltsleeren Namen sei es sämtlich sei es mit Auswahl in maiorem Israeli gloriam an zahlreichen Stellen des Hexateuchs einfügte. Die Stellen — wenn ich nichts übersehen habe, sind es Gen. 10, 16 f. 15, 19 ff. (die umfangreichste und albernste Liste). Exod. 3, 8. 17. 13, 5 (v. 11 steht in der gleichen Formel nur **הַכְּנַעֲנִי**). 23, 23. 28 = 33, 2. 34, 11. Num. 13, 28. Jos. 9, 1 (dem Inhalt nach = 10, 5). 11, 3. 12, 8. 24, 11. Jud. 3, 5 — geben sich denn auch durchweg deutlich als Interpolationen zu erkennen, oder gehören den spätesten Partien des jehovistisch-deuteronomistischen Geschichtswerks an ⁴⁾).

Dafs man diesen Thatbestand verkannt hat und allgemein (aufser Steinthal) die Amoriter für ein von N.

¹⁾ (Falls man sie nicht mit Ewald, G. V. I. I, S. 341 vom Wohnen in **חֵיט** benannt sein läfst. B. S.)

²⁾ Vielleicht von **גֵּרֶשׁ**: Redslob, Alttest. Namen der Bevölkerung des Israelitenstaats S. 103.

³⁾ S. Wellhausen, d. Text d. Bücher Sam. S. 217 f. Bekanntlich ist es reine Willkür — die aber Aegyptologen wie Chabas (voyage d'un égyptien) (und viele a. t. Theologen. B. S.) irre geleitet hat — wenn die Geshichtserzählung des Priestercodex die Chetiter in der Patriarchenzeit zu Bewohnern Palaestinas, speciell Hebrons, gemacht hat. — Auch Jos. 1, 4 (Deuteron.) tritt die richtige Anschauung noch hervor.

⁴⁾ Ein gleiches gilt natürlich von der Formel **אֶרֶץ וְכַת חֵיט וְגֵרֶשׁ**.

erobernd in Kana'an eingedrungenes Volk hält, liegt auſer an Num. 21, 26, worüber unten, an den Stellen Jos. 13, 4 und Jud. 1, 34 ff. — Jos. 13, 2—6, eine äufserst corrupte Aufzählung der von den Hebräern nicht unterworfenen Stämme, ist dem Kerne nach identisch mit Jud. 3, 3, wo „die fünf Fürstenthümer der Philister und alle Kana'anäer, Sidonier, Chetiter ¹⁾, die am Libanon vom Gb. Ba'al Hermon bis nach Hamat hin sitzen“ aufgezählt werden. Jos. 13 folgen auf die Philister [incl. Geziriter ²⁾ und Avviter ³⁾] „das ganze Land Kana'an [von Gaza an?] ⁴⁾, die Sidonier bis nach Apheq, der Grenze der Amoriter, das Gebiet von Byblos, und das ganze Libanongebiet im Osten von Ba'al Gad bis nach Hamat hin“. Interpolirt ist die Stelle jedenfalls, und wenn sie überhaupt verwerthet werden darf, ist nach dem früheren klar, daſs Apheq (im S.O. von Byblos) als Nord-, nicht etwa als Südgrenze der Amoriter, d. i. Kana'ans, bezeichnet werden soll. — In Jud. 1, 34 ff. „es drängten die Amoriter die Söhne Dans ins Gebirge u. s. w. und das Gebiet der Am. reicht von der Skorpionenhöhle, von Sela' aufwärts (ומעלה)“ scheinen die Am. von den vorher immer genannten Kana'anäern als ein besonderes Volk geschieden zu werden. Indessen die Verse geben sich durch ihre von dem gleichmäßigen Bau der vorangehenden Abschnitte völlig abweichende Form deutlich als späteren Zusatz zu erkennen ⁵⁾. Auch ist die letzte Bemerkung ja offenbar unvollständig und nicht hierher gehörig.

¹⁾ Wie Jos. 11, 3 (Vat. *Xertalovs*) setzt Wellhausen d. Text d. Büch. Sam. S. 218 auch hier richtig חתי חוי für ein.

²⁾ גורי LXX Γεσιρ für גשורי wie Sam. I, 27, 8 s. Wellhausen, a. a. O. S. 139.

³⁾ מהימן [והעוים] scheint übrigens Interpolation.

⁴⁾ Für das unsinnige כל ארץ הכנעני ומערה אשר לצידנים bieten die LXX καὶ πᾶση γῆ Χαναὰν ἐναντιον (var. ἀπὸ und ἀπεναντιον) Γάζης καὶ οἱ Σιδωνιοι, was indessen auch nicht richtig sein wird.

⁵⁾ (Vgl. auch S. 102 ff. B. S.)

Die ägyptischen Inschriften bestätigen unser Resultat vollständig. Kanāna d. i. כנען scheinen sie nur als einen Ortsnamen an der palästinensischen Grenze zu kennen. Der große Harris-papyrus erwähnt Kanāna als „Festung des Landes Zahi“ (entspricht dem Umfange nach etwa dem griechischen Συρία), von Seti I heißt es „er vernichtete die Shasu (denen etwa die Amaleqiter und Midianiter entsprechen) von der Feste von Zal (an der äg. Grenze) bis nach Kanāna“¹⁾. Dagegen als Name für Land und Bevölkerung von Kanāna im weitesten Sinne wird immer Amār d. i. אמר gebraucht. Ramses III besiegt Rebu (Libyer) und Amār und bringt ihre Fürsten gefangen nach Theben. Dapur (für דכיר oder חכור erklärt) heißt „die Stadt welche s. Maj. im Lande von Amāur einnahm“, betreffs Qedesh, der Hauptstadt der Cheta = חתיים am Orontes, wird gesagt: „Auszug des Pharao (Seti I) zu erobern das Land von Qedesh in dem Amār[lande]“²⁾. Die letztere Angabe stimmt vollkommen damit, daß in dem jahvistischen Abschnitt der Völkertafel Gen. 10, 15 Chet Bruder des Sidon und Sohn Kanāans heißt, und daß in Laodikea am Libanon (Umm el 'Awāmfid) in unmittelbarer Nähe des alten Qedesh noch unter den Seleuciden phöniciſch gesprochen wird. Die Chetiter, d. h. die Bewohner der eigentlichen κοιλὴ Συρία „bis nach Hamat zu“ sind eben Amoriter oder Kanāanäer, und werden daher auch im A. T. von den Aramäern in Damaskus und dem nördlichen (Euphrat-) Lande durchweg geschieden³⁾.

¹⁾ Lepsius, Denkm. III, 126. Brugsch, Gesch. Aeg. S. 460.

²⁾ Dümichen, Hist. Inschr. I, Taf. 28. Lepsius, Denkm. III, 156. Rosellini, mon. stor. pl. 58. Im allgemeinen vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. II, 21 ff.

³⁾ Zu beachten ist auch, daß der Name der Astarta d. i. עשתרת, den die Ägypter gewiß den Cheta entlehnten, kanāanäische, nicht aramäische Form zeigt. Andererseits haben die Eigennamen der Cheta (zusammengestellt bei Chabas voyage 329) meist ein sehr unsemitisches Gepräge.

3. Kehren wir jetzt zu unserem Bericht zurück. Deutlich tritt in demselben die Tendenz hervor, die Zustände der späteren Zeit zu erklären und zu rechtfertigen, in welchem Sinne er denn auch in der antiquarischen Discussion Jud. 11 verwerthet wird. Wie bekannt, erstreckte sich das Gebiet Israels ideell, und in den Zeiten der größten Macht auch factisch, bis an den Arnon. Daher ist hier die „Grenze der Amoriter“, hier beginnt das von Jahve den Israeliten verheißene Land; daher wird Edom umgangen und von Moab und ‘Ammon (21, 24) so wenig wie möglich geredet. Der Verfasser der ersten Einleitung zum Deuteronomium bringt die Tendenz seiner Vorlage nur deutlicher zum Ausdruck, wenn er die Erzählung dahin abändert, daß Edom den Durchzug gewährt und Jahve den Krieg mit Moab und ‘Ammon als „Söhnen Lot’s“ streng verbietet, dagegen den Angriff auf den Amoriter Sihon freigibt ¹⁾. Unsere Geschichte gehört insofern in dieselbe Kategorie, wie die von der Festsetzung der Grenze zwischen Israel und Aram durch Jakob und Laban Gen. 31 und der Vertrag zwischen Abimelech und Isaak oder Abraham Gen. 21, 26, nur daß dies Volkssagen sind, während jenes bewußte Geschichtsconstruction ist.

Indessen die Wirklichkeit stimmte schlecht zu dieser Schilderung. Gerade die Gegenden, welche die Erzählung und das Lied als Reich Sihons bezeichnen, sind recht eigentlich moabitisch, wenn auch zeitweilig von den Israeliten erobert. Daibon ²⁾ ist der Sitz des Königthums, Médeba, Ba‘al Mé‘on, Qirjatain, ‘Aro‘er, Heshbon selbst gelten dem Meshá‘ wie dem Jesaia (c. 15 f.) und Jeremia

¹⁾ Vgl. noch Deut. 23. Bekanntlich sind im sam. Pentateuch die entsprechenden Stücke aus Deut. 2 in Num. eingelegt. — Deut. 2, 8^b (הישבים—נבר). 10—12. 20—23 gehören wie 3, 9. 11. 13^b—14 zu einem späten und völlig werthlosen antiquarischen Commentar.

²⁾ Da Meshá‘ דיבן schreibt, ist mit LXX Δαιβών zu sprechen.

gehenden Worte Josua's v. 19 f. : „Ihr werdet nicht im Stande sein Jahve zu dienen, denn er ist ein heiliger, ein eifersüchtiger Gott, der Euren Abfall und Eure Sünden nicht vergeben wird; wenn Ihr ihn verlaßt und den Göttern der Fremde dient, wird er Euch mit Bösem vergelten und Euch vertilgen, anstatt daß er Euch bisher Wohlthaten erwies“ weisen besonders gebieterisch auf eine Fortsetzung hin. Und diese liegt deutlich vor in Jud. 2, 22 = 3, 4. 2, 23^b. 3, 1^a. 5. 6, Versen, die mit den vorhergehenden in gar keinem Zusammenhang stehen. Der Inhalt ist : „Jahve hat einige Völker übrig gelassen, um die Israeliten zu versuchen und zu erfahren, ob sie seinen Geboten Folge leisten werden. Sie aber schloßen Mischehen mit den Eingeborenen und dienen ihren Göttern.“ Damit ist der Uebergang zu den factischen Zuständen wie die Motivirung für das Elend der Richterzeit gewonnen.

Meine Ueberzeugung ist, daß wie der Elohist so auch der Jahvist mindestens noch die Richterzeit behandelt hat, aber nach ganz anderen Gesichtspunkten. Ihm gehören Jud. 2, 23^a. 3, 1^b. 2 und wohl auch die Völkerliste in v. 3 (s. o.) : „Jahve vertrieb die Kana'aniter *nicht in Eile*, nur damit die Geschlechter der Söhne Israels die Kriegführung Kana'ans lernten, die sie früher nicht gekannt hatten.“ Diese Auffassung, welcher die des Bundesbuchs Exod. 23, 29 f. zunächst steht, ist die passendste Einleitung zur Geschichte der Heldenzeit Israels und steht in voller Uebereinstimmung mit dem Geiste, in welchem diejenigen Geschichten des Richterbuchs, welche seinen ursprünglichen Kern bilden, erzählt sind.

Dies weiter zu verfolgen ist nicht unsere Aufgabe. Für die Geschichte ist das Resultat unserer Untersuchung, daß von historisch verwerthbaren Nachrichten über die Eroberung Palaestinas, geschweige denn über die älteren Zustände des Landes, nicht die Rede sein kann. Erst bei den Kämpfen, welche die Hebräer in Kana'an geführt

haben, weniger mit den älteren Einwohnern (Debora), mit denen sie vielmehr meist in Frieden lebten, als mit den nachdringenden Wüstenstämmen, die ihr Beispiel nachzuzahlen suchten, beginnen die ältesten historischen Erinnerungen des Volks.

Nachwort des Herausgebers.

Wenn der Herausgeber sich erlaubt, der scharfsinnigen Studie unseres geehrten Herrn Mitarbeiters einige Worte hinzuzufügen, so geschieht es nicht, um in eine Discussion über die Einzelheiten seiner Quellenscheidung einzutreten. Er unterläßt dies um so mehr, als er die Schlussergebnisse des Verf. über J und E für unumstößlich hält. Allein er glaubt, daß es demselben eine nicht unerwünschte Bestätigung für die Richtigkeit seiner Resultate ist, zu erfahren, daß der Herausgeber von jeher in seinen Vorlesungen über die Geschichte des V. I. betont hat, daß die hebräische Geschichtschreibung keinerlei historisch verwertbare Erinnerung über die Eroberung des Landes enthält, und von jeher das alte Lied Nu. 21, 28—30 unter Streichung der aus v. 27 entnommenen Naht למלך אמרי סידון v. 29 als israelitische Parallele zu Měša' Z. 4 ff. erklärt hat.

Den Schlusssatz der vorstehenden Abhandlung vertritt der Herausgeber nicht nur vollständig, sondern es ist ihm sogar zweifelhaft, ob die Sage mit Recht Jericho als erste Eroberung der Kinder Israels im Westjordanlande auf faßt. Der Umstand, daß in Ri. 1 als erste Eroberung Josephs *Lúz*, als erste Eroberung der Israeliten überhaupt aber die des judäischen Gebietes erscheint, schließt diese Annahme zwar nicht aus, aber sie wird widerrathen durch die Entstehungsgeschichte des Stammes *Benjamin*. In der